

Neubau einer Einfeldsporthalle für die Erich-Mäder-Schule beschlossen

Altenburg. Die Beschlussvorlage zum Neubau einer Einfeldsporthalle auf dem Gelände der Erich-Mäder-Schule, die im vergangenen Jahr zu einer zweizügigen Gemeinschaftsschule umstrukturiert wurde, sorgte unter den Stadträten zu einer lang anhaltenden Debatte. In seiner Einbringung informierte Oberbürgermeister Michael Wolf darüber, dass bereits in die Dachsanierung des Hauptgebäudes – ein Einzeldenkmal – ca. 900.000 Euro investiert wurden. Er teilte den Stadträten mit, dass es sehr schwierig sei, die Turnhalle unter denkmalpflegerischen Aspekten umzugestalten, weshalb der Neubau einer Einfeldsporthalle mit flächenmäßigem Mindeststandard unumgänglich sei.

Die Turnhalle entspricht im Hinblick auf deren Sportnutzung (gegenwärtig findet hier der Schul- und Vereinssport statt) nicht den heutigen Anforderungen. Die Mängel erstrecken sich über eine zu geringe Nutzfläche, einem nicht vorschriftsmäßigen Hallenboden, dem fehlenden Prallschutz an den Wänden bis hin zu einem fehlenden Geräteraum sowie verschlissener Sportgeräteausrüstung. Der Umkleide- und Sanitärbereich befindet sich im Kellergeschoss und gilt als nicht zweckmäßig und sanierungsbedürftig. Dem gegenüber wurde der äußerst schlechte Bauzustand der Baracke auf dem Schulgelände aufgezeigt, in der gegenwärtig die Schulspeisung eingenommen wird. Mit dem geplanten Neubau einer Einfeldsporthalle im Bereich der Schulfreifläche soll

nach einer Turnhallensanierung diese zur künftigen Schulspeisung sowie für schulische Veranstaltungen umgenutzt werden.

Seit Bildung der Gemeinschaftsschule werden größere Veranstaltungen der Erich-Mäder-Schule im Friedrich-Gymnasium durchgeführt, wofür Mietkosten anfallen. Stadtratsmitglied Peter Müller (pro ALTENBURG) sprach sich energisch dafür aus, die Sporthalle im Denkmalensemble zu erhalten und schlug eine Erweiterung der Halle um zehn Meter sowie eine Teilsanierung vor. Durch eine solche Erweiterung gelingt es, nötige Stauräume zu schaffen und den Prallschutz zu verbessern. Zudem bat er die Stadträte, die Chance einer Vorortbegehung wahrzunehmen und beantragte daher die Beschlussvorlage in die Ausschüsse zurückzuweisen. Doch damit waren lediglich acht Stadträte einverstanden und die große Mehrheit dagegen.

Stadtratsmitglied Dr. Sandy Reichenbach (CDU) favorisierte Peter Müllers Sanierungslösung und vermisste überzeugende Argumente, weshalb sich die Stadt für einen Neubau und nicht für die Sanierung entschieden hat. Er warnte davor, eine Grundsatzentscheidung ins Blaue hinein zu treffen, die sich nur auf Mutmaßungen stützt. CDU-Fraktionsvorsitzender André Neumann bestätigte, dass seine Abgeordneten zu diesem Thema unterschiedlicher Meinung sind und sieht besonders in der jetzigen Breite der Sporthalle ein bestehendes Problem. SPD-Stadt-

ratsmitglied Frank Fache ergänzte in seiner Wortmeldung, dass der Sportunterricht nicht in voller Qualität durchgeführt werden kann und er daher mit dem Neubau eine sinnvollere Variante sieht. Michael Wolf orientierte die Stadträte darauf, die Überkapazität mit der Turnhalle im Stadtteil Nord und die Unterkapazität in der historischen Altstadt durch eine Umverlagerung zu kompensieren und diesen Schritt als oberste Priorität innerhalb der Wachstumsinitiative hinzubekommen. „Wir sollten die Fördermittel dort abholen, wo sie zur Verfügung stehen und nicht imaginären Geldquellen hinterherrennen“, mahnte er. Harald Stegmann (DIE LINKE) verdeutlichte bezüglich der Turnhallensituation in Nord den dortigen massiven Sanierungsstau.

Nachdem die hitzige Debatte entsprechend der Geschäftsordnung beendet wurde, entschieden sich die Stadträte mehrheitlich bei vier Gegenstimmen und fünf Enthaltungen für den Neubau dieser 405 Quadratmeter großen Einfeldsporthalle, welche mit Rücksicht des bestehenden Denkmalschutzes in einem gewissen Abstand zum Schulgebäude errichtet werden soll.

Die geschätzten Baukosten belaufen sich auf circa 1,5 Millionen Euro zuzüglich 48.000 Euro für einen Sportraum. Die Festbetragsförderung nach „Richtlinie zur Förderung des Sportstättenbaus und der Sportstättenentwicklungsplänen“ beträgt 324.000 Euro.

Andreas Günther